

## **Liebe Parteigenossen, Verehrte Gäste, Hochgeschätzte interessierte und uninteressierte Bürger!**

Ich darf sie herzlich zur heutigen Gedenkveranstaltung für den Waschbär, der im Dezember 2019 augenscheinlich betrunken über den Weihnachtsmarkt in Erfurt torkelte, international bekannt als „German Raccoon“, begrüßen.

*Hierzu zunächst Regeln und Auflagen zur Durchführung der Veranstaltung:*

(...)

*Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!*

Wir haben uns also heute hier zusammengefunden, um gemeinsam an ein junges Leben zu erinnern. Ebenso wie wir, hat auch der leider namenlos gebliebene Waschbär aus Erfurt, die Freude am Alkohol gefunden und die berauschende Wirkung für sich entdeckt.

Leider wurde der Alkohol ihm zum Schicksal!

Lassen wir den schicksalhaften Tag noch einmal kurz Revue passieren:

Das international als „German Raccoon“ bekanntgewordene Tier, auch bekannt unter seinem lateinischen Namen „Procyon lotor“ erfreute sich an Resten des süßen Glühweins, der wahrscheinlich von einem Verächter des Alkohols achtlos weggeworfen wurde. Sichtlich beseelt torkelte er nun über den Erfurter Weihnachtsmarkt auf der Suche nach einem ruhigen Fleck, um das zu tun, das jeder von uns gut kennt: Den Rausch ausschlafen. Ein Sprecher der Polizei wird später gegenüber der Deutschen Presseagentur dpa angeben, dass Tier wirkte „stark alkoholisiert“.

Seinen Platz zum Ausruhen fand er in einem Hauseingang. Hier fand ihn die Feuerwehr. Die vermeintlich lustige Geschichte endet traurig. Offenbar wurde der Waschbär vom örtlichen Stadtjäger erschossen. Dies teilte das Tierheim, das ihn in Obhut nahm, per öffentlich einsehbarer Mitteilung auf Facebook mit. Diese ist jedoch mittlerweile gelöscht!

Nun gibt es vielerlei Theorien, warum das Tier sterben musste. Offiziell heißt es, dass er das Staupe-Virus in sich trug. Es gibt auch Gerüchte, dass er sterben musste, da sein Fell schwarz-weiß und nicht weiß-schwarz gestreift war. War hier etwa der Staatsschutz auf dem rechten Auge blind?

Wir von der Partei „Die PARTEI“ möchten und werden uns hier nicht an wilden Spekulationen beteiligen, sondern heute nur nochmal ins Gedächtnis rufen: Der kleine Racker ist tot! Tot wegen des Genusses von Alkohol. Ansonsten wäre er möglicherweise nie ins Bewusstsein der Menschen gerückt und hätte friedlich an seinem Staupe-Virus im Kreise seiner Liebsten verenden können.

Wir von der Partei „Die PARTEI“ haben es geschafft, nach langen Verhandlungen mit den Behörden und unter Zustimmung der nächsten Verwandten, den plüschigen Kameraden hier nach Wittgenstein zu holen. Wir laden jeden ein, kurz innezuhalten und den Kopf zu verneigen.

Danke, dass du als Vertreter einer in Deutschland nicht heimischen und unerwünschten, invasiven Art hier dein Glück fandest. Wenn auch dein Glück im Alkohol lag.

Zugleich möchten wir natürlich auch vor den Gefahren des Alkohols warnen! Trinkt immer maßvoll und verantwortungsvoll. Hilfe bietet das unabhängige Informationsportal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unter [www.kenn-dein-limit.de](http://www.kenn-dein-limit.de)!

Hilfe ist genau das Stichwort! Wir vom Ortsverband Bad Laasphe der Partei „Die PARTEI“ setzen uns unter anderem dafür ein, dass verfolgte Waschbären aus allen Regionen und Ländern bei uns eine geschützte Umgebung finden können. Das „T“ in unserem Parteinamen "Die PARTEI" steht schließlich für Tierschutz! Daran möchten wir kurz erinnern, schließlich bedeutet jeder Buchstabe im Namen einer Partei auch etwas. Beispielhaft ist hier das „C“ im Namen der Christlich - Demokratischen Union zu nennen. Dies mag möglicherweise manchmal in Vergessenheit geraten.

Wir sagen, die Fellfarbe darf keine Rolle spielen! Wer verfolgt wird oder dessen Leben bedroht ist, soll hier bei uns eine Heimat finden können. Eine neue Heimat frei von Ängsten, frei von Verfolgung, frei von Vorurteilen und frei von Hetze. Dafür soll unser Bad Laasphe bekannt sein! Ein schöner Fleck im Wittgensteiner Land, in Deutschland, in Europa, in der Welt. Ein Fleckchen Erde, an dem man gut und gerne Leben kann. Jeder! Auch in Deutschland nicht Heimische.

Manche Menschen, Gruppierungen oder sogar Parteien - auch die lokalen Ableger dieser Parteien hier im Ort - verkünden gerne das Gegenteil und behaupten: „Hier ist kein Platz für Andere, für Fremde!“

Doch sagt nicht schon die Vernunft, dass Allen in Not geratenen geholfen werden sollte? Lösche ich nur das brennende Haus meines Nachbarn, wenn es mein Haus bedroht? Oder habe ich ein Herz und erkenne die Notlage Anderer?

Auch International wird der tierische Neubürger mit Argwohn betrachtet: Das EU-Projekt DAISIE listet den Waschbären unter den 100 schlimmsten invasiven Arten auf.

Wenn hier nicht heimische als „invasive Art“ bezeichnet werden, dann mag das wohlmöglich so sein. Aber diese Ausdrücke dürfen nicht fremdverwendet in den alltäglichen Duktus unserer Sprache Einzug halten.

Daher noch einmal ganz deutlich: In Wittgenstein, in Deutschland und auch in ganz Europa, darf das Einzige, für das kein Platz ist, nur sein: Hetze, Hass, Rassismus, Missgunst und Verfolgung!

Und daher haben wir uns heute hier versammelt, um an den bekannten Waschbären aus Erfurt zu erinnern.

Er steht stellvertretend für alle anderen, die als „Invasive“ bezeichnet werden und für alle, die ursprünglich nicht in Deutschland heimisch waren. Und natürlich für alle Vertreter der Erwähnten, die den Tod finden mussten.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit!

René Pomrehn,  
Vorsitzender Die PARTEI OV Bad Laasphe